Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Über die wesentlichen Theile der Säulen-Ordnungen und die jetzige Bauart der Italiäner, Franzosen und Deutschen

Weinbrenner, Friedrich

Tübingen, 1809

Dritter Prospect

urn:nbn:de:bsz:31-265354

Visual Library

indem jene Säulen auf ein Drittheil der Höhe parallel oder cylindrisch, und dann erst konisch bis oben hinauf an das Capitäl zulaufen. Da die Säulen an diesem Tempel sehr eng aneinander stehen, so sollte man glauben, dafs man das Konische von dem untern Theile der Säule, um einen bequemern und breitern Zugang zu dem Tempel zu gewinnen, weggelassen habe.

Dritter Prospect.

Da es hier besonders die Freyheiten gilt, welche sich die alten Baumeister bei Anwendung der Säulenordnungen erlaubten; so wähle ich von den Ruinen der noch vorhandenen jonischen Ordnung den Concordia-Tempel zu Rom a). Dieser Tempel ward sehr beschädigt bei den verschiedenen Feuersbrünsten, die das Capitol zu den Zeiten des Sylla, Vitellius, und Titus erlitten hat. Ergänzt ward er deswegen von Vespasian und Domitian. Die dritte Tafel zeigt seinen dermaligen Zustand an.

So unvollständig auch dieses Monument der jonischen Säulenordnung, wegen seines ungünstigen Schicksales, sich erhalten hat; so findet man doch noch jetzt an dem Hauptgesimse Theile, die weit von sklavischer Nachahmung entfernt sind, und die dem Baumeister Ehre machen, welcher sich dieselbe anzubringen erlaubte. In diesem Betracht ist es, aufser der guten Proportion, welche die Säule mit dem ganzen Hauptgesimse hat, nicht ohne Wohlgefallen anzusehen, wie sich in der vordern Façade der Architrav und Fries, welcher wegen der Aufschrift in eine Masse verwandelt worden, mit dem darauf ruhenden Balkengesimse so schön und reich durch diese

gen hoch oder niedrig werden, umfassen, so kann man sich der hier angenommenen Regel mit gröfserm Nutzen bedienen.

a) Winkelmann in seinen Anmerkungen über die Baukunst der Alten erwähnt schon dieses Tempels, wegen der eigenen Form der Capitäler. Diese haben nicht, wie gewöhnlich die altjonischen Capitäler, Voluten, welche mit der vordern und hintern Façade gleich, und mit den beiden Seiten parallel laufen; sondern die vier Schnecken gehen über das Kreuz vor die Capitäler heraus, wie bei den corinthischen Capitälern, und so wie die Alten blofs die Eckvoluten an den jonischen Säulen (wie an dem Tempel des Erechtheus zu Athen) zu machen pflegten, damit die Voluten wieder auf den Seiten der Tempel Fronte machten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zusammenschmelzung ausnimmt. Der gleich neben diesem Tempel ebenfalls an dem kapitolinischen Berge stehende korinthische Tempel des Jupiter Tonans, hat zwar diese Vereinigung des Architravs und Frieses auch; doch ist jene Aufschrift wieder mit einer besondern Einfassung umgeben, welche diese beiden Theile nur verkleidet, oder ihnen das Ansehen giebt, als wären sie mit einer Inscriptionstafel verhängt.

So vortheilhaft sich auch oft diese Zusammenziehung des Architravs mit dem Friese bei unsern Gebäuden anwenden läfst; so haben sich doch bis jetzt nur wenige Baumeister getraut, hierinn von den gewöhnlichen Regeln der Säulenordnungen abzuweichen, weil sie sich vielleicht keinen guten Effekt versprachen. Um nun in solchen Fällen den Baumeister gegen alle ängstliche Zurückhaltung seines eigenen Kunstgefühles anzueifern, verdient diese Zusammenziehung des Architravs mit dem Friese da alle Empfehlung, wo die Säulen eine blofse Galerie oder sonst etwas zu tragen haben, wo das Hauptgesims die drey angegebenen Höhen von der obern Säulendicke nicht erleiden mag [a]).

---

a) So geschickt und zweckmäfsig sich oft bei den Säulenordnungen der Architrav und Fries in Einen Theil verwandeln läfst, eben so gut läfst sich auch bei Mauerwerken da, wo der Fries und das Hauptgesims auf eine volle Masse und nicht auf Säulen oder Pilaster zu ruhen kommt, der Architrav, oder auch dieser nebst dem Fries weglassen, weil hier das Dachwerk mit dem Hauptgesims unmittelbar auf das Mauerwerk gelegt werden kann, welches sonst bei Säulen von unten durch den Architrav und Fries getragen werden mufs.

Von erster Art findet man noch ein schönes Ueberbleibsel eines altdorischen Tempels in Abruzzo und der Gegend des Fucinischen Sees, wo vormals die alte Stadt Albi Fucentes stand, bei welchem das Hauptgesims mit dem dorischen verzierten Fries unmittelbar auf dem Mauerwerk aufliegt, und der ganze Architrav, der hier durch das Mauerwerk entbehrlich war, weggelassen ist.

Beyspiele von zweiter Art, wo freistehende Säulen mit allen darauf ruhenden Theilen mit andern Façaden ohne Säulen verbunden sind, und wo bei dieser Façade der Architrav und Fries weggelassen ist, so, dafs das Hauptgesims ganz directe auf dem Mauerwerk, wie an unsern gewöhnlichen Wohnhäusern aufliegt, findet man ebenfalls noch bei römischen und griechischen Alterthümern, und besonders an dem Mauerwerk des Tempels di Marte Ultore zu Rom. Bei solchen Bauwesen, wo man den mittlern, oder sonst einen Theil eines Geländers mit freistehenden Säulen oder Pilastern zu versehen hat, und wo die übrige Façade mit dieser gleich hoch gemacht werden soll, verdient diese Beschränkung alle Nachahmung, da durch sie

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Was übrigens bei der jonischen Ordnung die Proportion der Haupttheile des Hauptgesimses und die Verjüngung der Säule betrift; so gilt auch hier, wie in der darauf folgenden korinthischen Säulenordnung, dasselbe, was hierüber bei der altdorischen Ordnung gesagt worden ist. Die Säule ist blos etwas schlanker als jene angenommen; sie verhält sich gewöhnlich mit ihrem untersten Diameter zur Höhe wie 1 zu 7, oder auch oft wie 1 zu 8, und 1 zu 9. Da nun hier die Differenz des Diameters zu der Höhe der Säule weit gröfser als bei der dorischen ist, so mufs auch natürlich die Säule weniger verjüngt, und das Hauptgesims ebenfalls kleiner als jenes in der Proportion ausfallen. Der Säulenfufs und das Capitäl an den von den Römern gebauten jonischen Säulen haben gewöhnlich die halbe obere Säulendicke zur Höhe; bei den von den Griechen gefertigten jonischen Säulen hingegen sind diese Höhen auch oft der untern halben Säulendicke gleich.

Um bei der jonischen Säulenordnung nicht zu ausführlich zu seyn, und weil sich überhaupt das Meiste, was von einer Säulenordnung bemerkt ist, auch auf die übrigen, jedoch mit einiger Rücksicht auf den Character der Ordnung, anwenden läfst, so gehe ich auf die korinthische Säulenordnung über. Ich beziehe mich auch hier auf Monumente, welche Eigenheiten enthalten, die von den gewöhnlichen Säulenvorschriften abweichen.

Vierter Prospect.

Unter die ersten Monumente dieser Art, in Hinsicht auf gute Anordnung des Styls und der Execution, zähle ich vorzüglich den Vesta- oder sogenannten Sibilla-Tempel zu Tivoli. Dieser runde Tempel hat in allen Theilen Merkmale des architektonischen Scharfsinnes, die man bei andern Gebäuden, und selbst an der Rotunda zu Rom, nicht findet. Die Zelle war hier mit Säulen umgeben, welche mit derselben ein paralleles Vestibulum bilden; dagegen ist der an der Rotunda anhängende viereckige Portikus dem innern Raume des Tempels heterogen, und nicht harmonisch mit dem ganzen Gebäude.

Eine vorzügliche Ursache, warum ich diesen Tempel anführe, ist beson-

das Ansehen eines Gebäudes gewinnt, und die Construction im ersten wie im zweiten Fall vortheilhaft angewendet werden kann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg